

Let's copy Pokerface

Von badx

Kapitel 1: Kapitel 1

Wie oft hatte ich mich mit Uruha getroffen? Ich schätze mal zu oft. Immerhin ging das bereits eine Weile, dass wir uns alle zwei Wochen trafen um Spaß zu haben. Ich fragte mich ob der andere sich überhaupt wohl bei mir in der Wohnung fühlte. Sie war ein reinstes Chaos.

Schweigsam musterte ich ihn eine ganze Weile wie er auf meinem Bett saß bis ich kurz meine Augen schloss.

„Yutaka hat uns heute zum Band-Essen eingeladen. Ich glaube, er wollte ins Restaurant oder sowas“, meinte ich schlussendlich mit einem tiefen Seufzen und lehnte mich ein wenig zurück. Ich hasste sowas. Nicht das ich was gegen die Jungs hatte, ich mochte sie alle samt. Sie waren ein Teil meiner Familie geworden. Das einzige was ich dagegen auszusetzen hatte war, dass meine Gewohnheit wohl wegfallen würde und der Leadgitarrist seine Pfoten sichtlich bei sich behalten musste. Wieso auch immer es auf unserem Treffen, unserer Zweisamkeit landen musste. Das fragte ich mich immer noch. Es war so viel einfacher sich eine Ausrede zu suchen, aber das konnte ich unserem Drummer nicht antun, genauso wenig wie die anderen.

„Akira, wir sollten hingehen, sonst schmolzt er wieder über Wochen und die Übernachtung packen wir, oder? Und ein bisschen Zeit haben wir doch noch“, hörte ich den anderen bereits sagen bis ich bemerkte wie dieser meine Hand bereits nahm und mich Stück für Stück zu sich zog bis ich bei ihm in den Armen lag. Ich sah in sein tiefgrinsendes Gesicht und schloss meine Augen als sich unsere Lippen gezielt trafen. Ich genoß es in vollen Zügen. Trotz all dem begann ich den Kuss wieder zu lösen, um auch wieder reden zu können. „Tun wir auch.. Also hingehen und noch etwas Zeit haben wir auch noch, aber ich muss noch packen... Hm.. Wir könnten uns auch im Bad...Nein.. Dumme Idee... Ich will keinen Steifen haben, Kouyou.... Nicht jetzt ... Sonst ist gleich alles wieder eingesaut und nicht nur ich, sondern auch du.“

„Ach komm, etwas Zeit haben wir doch und wir wollen es doch beide“, spürte ich ihn in mein Ohr raunen mit verführerischer Stimme, dass ich gleich erschauerte. Auch mein Glied wurde etwas steif was sich durch meine Jeans bemerkbar machte. Uruha war fies und gemein. Er wusste wie er mich rum bekam und wie ich immer wieder durch ihn dahin schmolz.

Er begann an meinem Bauch zu kratzen während ich nur ein gekeuchtes „Biest“ hervorbringen konnte und die Hand weiter tiefer zu meinen Schenkeln glitt, kurz darüber strich, in die Innenseite fuhr und schon meinen Schritt leicht drückte.

„Kou...you... Wir müssen bald...“, versuchte ich ihn nuschelnd zu entsinnen, dass es nicht mehr lange dauern würde. Doch das half nichts.

„Ja, ich weiß, aber ich will dich nun mal spüren“

Das waren seine Worte in denen ich unter ging. Er hatte mich geködert, mich gefesselt darin, mich in einem Bann gefangen. Ich konnte nichts mehr gegen ihn ausrichten. Dieser Mann war einfach die Schönheit in Person und dass er auch nicht mal die Finger von mir lassen konnte, bemerkte ich. Er rieb seine Hand immer wieder mit Druck gegen meine Körpermitte. Ich keuchte immer wieder auf vor Lust. Ließ es sogar zu, dass er mir das Oberteil auszog, während ich ihm dabei half.

Seine Hände strichen mir immer wieder über den Oberkörper, von unten nach oben bis er meine beiden Nippel fand und einen der beiden begann zwischen Zeigefinger und Daumen zu reizen. Ich wusste was er versuchte, aber es gelang ihm auch. Ich stöhnte laut für ihn, legte meine Lippen an seinen Hals und beleckte und beknabberte ihn dort. Ich fragte mich wirklich wieso er unbedingt einen Kuckie einlegen musste. Wir konnten auch im Restaurant oder beim Zähneputzen aneinander herum fummeln. Wir hatten Zeit dort. Natürlich war es ein Risiko für uns und dennoch, ich wollte es nicht wirklich, obwohl ich es wollte. Ich widersprach mir gerade. Ich war nicht ich selbst. Ich Sturkopf übernahm mal Verantwortung!

Vorsichtig strichen meine Hände seine Brust entlang.

„Mhmm A..ki...ra“, hörte ich nur meinen Namen mit voller Genuß ausgesprochen.

„Ouh fuck...“, murmelte ich nur noch und griff dem Honigblonden fest in den Schritt. Uruha stöhnte laut auf. Er genoß meine grobe Art, aber ich musste dem nun wirklich ein Ende setzen. So konnte es nicht weitergehen.

„Kouyou... Stoppu...“, hauchte ich gegen sein Schlüsselbein, um ihn zu stoppen. Aber damit traf ich wie so immer ins Leere. Statt das er nun aufhörte, öffnete er einfach so dreist wie er war, meine Hose. Seine Hand hatte sich freien Lauf genommen und versickerte in meiner Boxershorts. Er massierte mich intensiv. Meiner Kehle wurde ein Stöhnen nach dem anderen geraubt.

„Dein Körper sagt mir aber was anders, komm schon Aki“, versuchte er mich bereits wieder schmollend rum zu bekommen, damit ich seinem Willen entgegen kam.

Dennoch wollte ich nicht auf ihn eingehen, auch wenn ich verdammt scharf auf diesen Mann war. Ich musste ihn sitzen lassen. So griff ich auch nach einem Kissen und schlug es ihm um die Ohren und verschwand im Badezimmer. Ich musste meine Sachen zusammen suchen und ich wusste nicht mal wo sie alle waren. Ich war ein totaler Chaot. Das einzige was ich noch mitbekommen hatte, waren frustrierte Worte des Honigblonden.

Es war ein Glück gewesen, dass ich auf ihm gesessen hatte. Schließlich begann ich mich unter die Dusche zu stellen und meine Erektion abzuwaschen. Es war ein angenehmes Gefühl von solch einer Qual endlich erlöst worden zu sein, dass ich mich nun wirklich daran widmete meine Schlafkleidung zu finden. Dennoch schnappte ich mir meine Zahnbürste als ersten Anhaltspunkt und durchwühlte den ganzen Boden nach ihnen. Hier und da flogen über mir, die Sachen über den Kopf, aber nicht das was ich suchte. Schließlich tapste ich aus dem Bad und wollte mich gerade da dran machen in der Küche nach ihnen zu suchen.

„Aki? Suchst du deine Schlafsachen? Die hab ich!“, rief mir Uruha schon aus dem Schlafzimmer zu. Wie von einer Tarantel gestochen rannte ich zu ihm und beäugte den zu einer Riesenbohne zusammen gekugelten Gitarristen in meinem Bett bis es auch schon an der Tür klingelte.

„Aki, es klingelt“, sagte mir Kouyou dann auch noch. Und ich? Was machte ich? Ich war vollkommen verwirrt. Immer wieder schaute ich hin und her. Ich stand nackt im Raum, Uruha hatte eine Latte in meinem Bett. Und das was ich machte? Ich stand nur vollkommen überfordert im Türrahmen mit den Gedanken was ich zuerst tun sollte.

„Fuck! Kouyou! G... Ach Scheiß drauf... Geh ins Bad.. Ich will nicht an die Tür gehen so... Und wenn man dich mit deiner Latte sieht...“

Und doch. Wie ein Geistesblitz hatte ich meinen Fickfreund gepackt und ins Bad geschmissen und die Tür hinter ihm zugeknallt. Erneut begann es zu schellen und ich stürmte geradewegs nach vorne hin.

„GLEICH! Verdammte Hacke...“, schrie ich die Tür an als ich fast vor ihr stand bis ich bemerkte, dass ich immer noch nichts trug. Mit einem Kehrt eilte ich zu Uruha ins Bad zurück der sich gerade auch die Erektion gänzlich abwusch. Ich wusste was auf mich zukam. Sexverbot! Das waren sicherlich seine Gedanken als er mich ansah und ich mir einfach irgendeines der Handtücher schnappte und es mir unordentlich um die Hüfte Band. Wieder klingelte es, diesmal Sturm. „Jahaaa! Ich bin da“, knurrte ich entnervt, riss die Haustür auf und in dem Moment sickerte auch schon mein Handtuch zu Boden. Ich bemerkte es nicht mal.

„W... Was willst du denn bitte hier? Ich.. Ach.... Ja... Ich bin noch nicht fertig.. Kouyou ist noch im Bad und hat bei mir übernachtet..“, dachte ich mir im letzten Moment eine Notlüge aus und starrte unseren Leader irritiert an als er uns abholen wollte.

„Dass du noch nicht fertig bist, das sieht man“, übereilten mich die Worte mit einer krampfhaften Stimme, während ich den anderen genau musterte, um herauszufinden was er nun hatte. Er grinste mich ja schon so abartig an.

„Akira, du solltest dir was anziehen, wir müssen nämlich auch los. Die anderen warten schon, ihr zwei seid viel zu spät“, ermahnte man mich schon mit einer gewissen Strenge, die an das Elternhaus erinnerte. Anders kannte ich es aber nicht von Kai.

„So! Los, zieh dich an, Akira. Wir müssen los, sonst gibt's nichts mehr zu Essen“, steuerte Kouyou hinter mir bei und hielt mir bereits meine Klamotten hin. Hingegen schaute ich hin und her zwischen den beiden und bemerkte schlussendlich auch, wie ich vor der Tür stand. Ich lief knallrot an. Das war mir peinlich gewesen. Einfach nur peinlich. So schnell es ging, hatte ich mich in mein Schlafzimmer verzogen und mir dort irgendwelche Sachen geschnappt die ich mir über zog. Zumindest was Shirt und Boxershorts, genau wie Socken betraf. Nur die Hose war das Problem. Auf dem Weg zur offenen Haustür versuchte ich nämlich in diese zu schlüpfen und schwang unelegant meine Beine umher bis sie mir oben an den Hüften saß.

„Bin ich,.. Bin ich doch schon...“, wiederholte ich mich, während ich den nächsten Kommentar bemerkte, während beide meinten sich tot zu lachen über meinen merkwürdigen Affentanz. Aber nun konnte es losgehen.